

Ein klanginniges Fundstück

Kantate von Christian G. Tag in Offenbacher Stadtkirche aus Archivschlaf erlöst

Dass zwischen alten Akten auch musikalische Schätze schlummern können, hat der Historiker Dr. Dieter Koch im evangelischen Kirchengemeindeamt Offenbach erlebt. Zwischen historisch wertvollen Materialien fand er die Partitur einer Kantate von Christian Gotthilf Tag, die er dem Musikwissenschaftler und Komponisten Jürgen Blume übergab. Recht bald stellte sich für den Organisten der Johanneskirche heraus, dass es sich bei der Kantate „Danket dem Herren, preiset seinen Namen“ um eine musikalische Kostbarkeit handelte, die Blume nun druckreif bearbeitet hat. Von den Qualitäten des Werks, das vor knapp 200 Jahren zum 100-jährigen Bestehen der Deutsch-Reformierten Kirche Offenbach aufgeführt worden war, konnte sich ein zahlreich erschienenen Publikum in der Stadtkirche überzeugen.

Als Zeitgenosse der Bach-Söhne komponierte Tag im so genannten empfindsamen

Stil. Formal ist die Kantate dem Zeitgeschmack entsprechend an die Oper angelehnt. Ein Eingangs- und ein Schlusschor rahmen die sich abwechselnden Rezitative und Da-capo-Arien. Den Text musikalisch ausdeutend, entstand ein Werk, das, unterschiedlichste Empfindungen kontrastreich nebeneinander stellend, mit seinem lebendigen Gestus auch heute noch einnimmt.

Festlichen Glanz verbreitet schon das Instrumentalensemble, das mit seiner solistischen Besetzung dem Orchester der Aufführung im Jahr 1803 entsprach. Von Beginn an präsent, flexibel und klar artikulierend sowie mit kraftvollem Zugriff gingen die Rhein-Main-Vokalisten Offenbach den Eingangschor an. Intensiv den Affekten nachspürend, gestaltete auch das Solistenquartett mit Leonore Blume (Sopran), Margaret Peckham (Alt), Gerd Rixmann (Tenor) und Christoph Kögel (Bass) die Arien und

Rezitative. Dass es sich bei der Kantate von Christian Gotthilf Tag keineswegs um ein Werk eines Vielschreibers oder Kleinmeisters handelt, machte der Vergleich mit dem Deutschen Magnifikat von Georg Philipp Telemann deutlich, das der Kantate vorausgegangen war.

Auch bei Telemanns Komposition wird der Text klang-

lich plastisch illustriert, was den Interpreten Einiges an Ausdruckskraft abverlangt. Von dem präzisen und animierenden Dirigat Jürgen Blumes beflügelt, wurden Instrumental-, Gesangssolisten und Chor auch diesem Werk hervorragend gerecht und zogen mit ihrer lebendigen und spannungsreichen Interpretation in Bann. TANJA FAY